

Foto, müder aber glücklicher Wolfgang

Andreas hingegen schien relativ fit zu sein. Klar war er nach so einen Tag auch froh, dass er aus den Motorradsachen heraus kam, zumal es immer noch sehr warm war. Er fing an sein Motorrad und seine Ausrüstung zu kontrollieren. Schon während der Fahrt hatte er festgestellt, dass eine seiner Packtaschen an der Halterung defekt war. Also, was tut man nach so einer kleinen Sonntagsspazierfahrt? Man flickt seine Packtasche! Dazu war ich zu müde, wie ich zugeben musste, aber schließlich war ich ja auch der Ältere.



Foto, Andreas beim Flicken seiner Packtasche nach der Sonntags-Spazierfahrt

Der Weg war Gott sei Dank nicht sehr weit und ich war froh, dass ich meine treue, brave, unkaputtbare BMW HP2 nun für heute abstellen durfte.

Der Erste der uns besuchte war ein deutscher Wohnmobilmfahrer Namens Hans, der uns erklärte, wo man am besten und am billigsten in diesem Ort kaufen kann.

Es dauerte nicht lange und es tauchte der Ländi von Wuddi und Silke auf, samt unserem Motor fahrenden Top Mechaniker.

Ich konnte es nicht fassen, können diese Typen einen nicht in Ruhe lassen!?
Ich würde niemals von so einem Typen Hilfe in Anspruch nehmen oder ihm einen Auftrag erteilen, der nervte nur.
Wenn ich Probleme hätte würde ich mir Hilfe suchen, aber garantiert nicht bei dem.
Vielleicht tue ich ihm ja unrecht, aber ich traute mir ja schon einige Reparaturen an der HP2 nicht zu. Wieso sollte ich aber jemanden der so ein Motorrad noch nie gesehen hatte eine Reparatur zutrauen???

Außerdem nervte der Typ hier Jeden und Alle.

Wir freuten uns alle vier uns wieder zu treffen. Ich lud die beiden als Dank für den Tee heute Nachmittag zum Nudeln essen ein.

Als sie allerdings meine Auswahl an Fertignudeln sahen, hatten beide eine bessere Idee.
Sie hatten frisches Gemüse, was sie in die Pfanne hauen wollten und mit uns teilen wollten.
Kartoffeln, Zwiebeln, Möhren, Ingwer.
Ok, einverstanden, da konnten wir nicht nein sagen.
Dann sorgten wir für die Getränke.

Die beiden wollten dann erst einmal duschen, denn die letzte Dusche war schon einige Tage her und man konnte nie wissen wann man das nächste Mal Duschen konnte, deshalb sollte man in Afrika jede Chance nutzen.

Ich hatte Hunger bis unter beide Arme, wollte aber gerne warten und freute mich auf ihre Erzählungen von der 4-jährigen Reise.
Zu Hause hätte ich mir schnell Schokolade rein gehauen, aber ich hatte nichts mehr dabei und um noch mal in den Ort zu fahren war ich zu müde.

Also schlug ich schnell mein Zelt auf, legte mich auf meine Regenhose vors Zelt, denn ich konnte nicht mehr stehen.
Ich war platt, müde und hungrig.



Foto, Andreas, sein Schlafgemach und seine BMW



Fotos, Wuddis und Silkes Ländi und Zelt

Irgend
Ich zog
Am Er
Gott so
auffing
Ich ha

Ich kö

Ich se
zu En

Der E
super
sollte
Male

Wir l
(gar
Andi
Wüs
Also

Silke
eige
Wu
Aut
Ein
eine

Es
star

Irgendwann raffte ich mich doch auf um nach meiner treuen HP2 zu schauen.
Ich zog den roten „Pariser“ aus dem Ansaugstutzen. Er war leicht eingeölt und voller Sand.
Am Ende des roten Sockens war wie gebündelt, oder besser gesagt wie ein Kuchen, Sand.
Gott sei Dank, war dahinter noch ein speziell eingeölter Luftfilter der den restlichen Sand auffing, damit es nicht zu einem kapitalen Motorschaden kommen würde.
Ich hatte viel darüber gelesen und das war mir Warnung genug gewesen.

Ich kontrollierte Speichen, Öl, Gepäckträger und auch die Packtaschen, alles war ok.

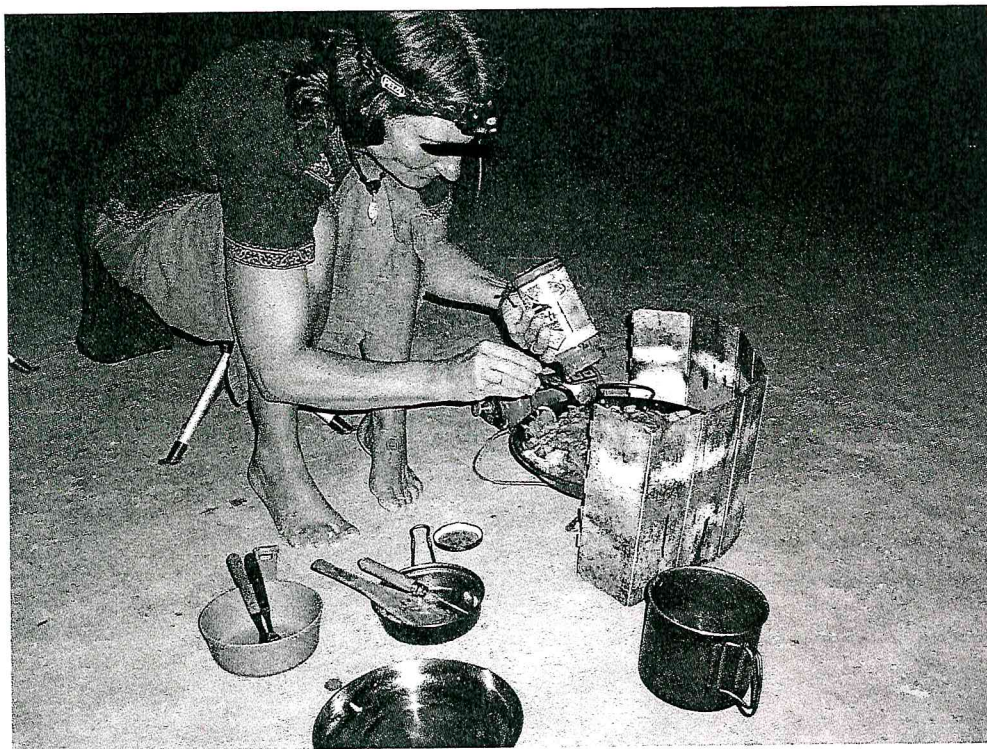
Ich schmiss den Sandpariser weg, denn für mich ist ab jetzt und hier die Fahrt im Wüstensand zu Ende. Jetzt würde Marrakesch, Meknes und Asphalt kommen, Hurra!

Der Besitzer des Campingplatzes bot uns an Getränke für uns zu besorgen. Na, das war ja super, ich war einfach zu platt und hatte auch noch keine Ahnung wie und wo ich suchen sollte. So ein marokkanischer Campingplatz anders als ein Deutscher, aber er reichte uns alle Male.

Wir bestellten Cola und irgendwie wurde uns angedeutet, dass es auch Bier gab.
(gar nicht so einfach in einem moslemischen Land, Bier zu bekommen)
Andreas, das wusste ich, trank kein Bier, aber mir war nach dem grandiosen Sieg über die Wüste bzw. Taouz Piste zum Feiern zumute.
Also fragte ich unsere beiden Begleiter, beide lehnten ab, den Grund sollte ich später erfahren.

Silke fing an das Gemüse zu schneiden. Ich selbst schaute ganz gekonnt zu. Wo war eigentlich Andreas!?
Wuddi legte eine große Decke aus. Es kam mir vor wie der pure Luxus, was man so in einem Auto mitnehmen kann.
Eine riesige Pfanne wurde auch noch aus dem Gepäck gezaubert und ein Benzinkocher mit einer riesigen Benzinvorratsflasche.

Es dauerte nicht lang und schon brutzelte das leckere Gemüse in der Pfanne. Die Getränke standen auf der Decke und wir erzählten von unseren Erlebnissen. Uns ging es blendend.



Foto, Silke beim Kochen



Foto, uns ging es blendend

Silke verteilte das Gemüse. Das sah das superlecker aus. Es roch auch sehr gut. Die Teller waren voll, wir prosteten uns zu, ja was soll ich sagen, mal was anderes wie Nudeln. Mal ehrlich, es gibt nichts Besseres als eine frisch zubereitete Gemüsepfanne.

Wie schon oben geschrieben, die beiden lernten sich im Krankenhaus kennen und lieben, also nahmen sie ihr Herz in die Hand, verkauften alles und wollten die letzten Monate so leben wie sie es sich wünschten und nicht geschwächt durch Chemie und Bestrahlung durch weiße Krankenhausflure schlurfen.

Sie verkauften Haus und Hof, kauften sich den Land Rover und zogen los. Es zog sie nach Asien und in viele andere Länder. Sie waren jetzt 4 Jahre unterwegs und es ging Ihnen immer noch gut, weil sie so lebten wie sie wollten und nicht wie die meisten unter uns auf der Autobahn und gegen die Uhr.

Ich mit eingeschlossen, wie war das mit der eigenen Nase!!!

Die beiden waren auf dem Weg nach Norwegen, um dort bei einem großen Konzert dabei zu sein. Klar war auf dem Weg dahin auch ein Stopp in Deutschland geplant.

Bei der Familie, Verwandten und Freunden wollten sie Besuche abstatten. Sie kannten schon die erste Frage die kommen würde, daheim!!!

Ihr lebt ja immer noch? Dann muss aber auch bald mal Schluss sein mit dem Vagabundenleben.

Ich denke die meisten begreifen es nicht worum es den beiden ging. Ich glaube sie sind glücklicher als manch einer der augenscheinlich alles hat, Auto, Haus, Pferd, Pool, ect. Mich leider eingeschlossen, denn eins merkte ich immer wieder wenn ich auf Reisen war, hier war ich glücklich. Ich tat das was ich am meisten liebte, den ganzen Tag Motorrad fahren, unsere Ziele waren grob umrissen, kein Zwang, Termine, Zeitdruck, nichts dergleichen, das Einzige was wichtig war, zu Trinken zu Essen und zu Schlafen.

Eins fehlte jedoch, klar, wenn Noah da wäre, dann wäre ich absolut glücklich.

Ich fing nach den Worten der beiden an nachzudenken, wenn mein Sohn hier wäre, würde ich dann noch wieder nach Hause wollen???

War ich der Reisende, der Aussteiger???

In letzter Zeit stellte ich immer wieder fest, dass ich anfang einzelne Menschen zu meiden. Ja, ich ging nicht mehr in die Kneipe oder zum Einkaufen um einzelnen Menschen aus dem Weg zu gehen.

Wie war das noch gleich? Je mehr Menschen ich kennen lerne desto lieber ist mir mein Hund.

Ich glaube Andreas sah das auch so. Er selber war auch nicht mehr der Partylöwe und war froh über das Hier und Jetzt.

Ich konnte nur hoffen, dass ich ihm nicht auf den Wecker gehen würde.

Wir redeten über Gott und die Welt, aber irgendwann vielen mir nach dem anstrengenden Tag einfach die Augen zu, man war ich platt.

Ich verabschiedete mich und viel selig und glücklich in mein kleines Zelt, was für mich wie ein zweites zu Hause geworden war.

Ich gebe zu, Ordnung war etwas anderes, bestimmt wäre eine Hausdame nicht ganz damit einverstanden gewesen, aber hier war ich auf einer Motorradtour, zudem auch noch in Afrika also wann bitte schön wäre die richtige Zeit für unrasiert sein und Unordnung im Zelt, wenn nicht jetzt.



Fotos, Unordnung im Zelt, eine Motorradtour hat einfach was



Ich hörte noch etwas Musik, schlief dann aber ein wenig Stolz auf mich ein.
Andreas und ich hatten es geschafft, wir hatten die legendäre Taouz Piste geschafft.

Auf nach Marrakesch!!

Ich schlief für unsere Verhältnisse relativ lang. Die anderen waren schon beim Kaffee kochen, also nichts wie Tee machen und auf ein nettes Pläuschchen hoffen.
Silke zeigte noch Fotos von Dingen, die die beiden so herstellten um die Reisekasse aufzubessern.

Silke war Krankenschwester und Wuddi hatte nachträglich eine Lehre als Schreiner gemacht. So waren beide handwerklich geschickt und stellten ein paar schöne Dinge her, die ich jetzt auf den Fotos bewundern konnte.

Aber so langsam wollten wir uns auf den Weg machen, es ging nach Marrakesch, die Stadt, die auf jeden eine große Faszination ausübt. Ich war vor Jahren schon mit einer Reisegruppe da, diesmal sollte ich aber ganz andere Erfahrungen sammeln.

Ich machte noch mal ein paar Fotos von unserem Campingplatz, um mir in Erinnerung zu rufen, wie schön es ist eine saubere Toilette zu haben und eine saubere Dusche.



Fotos, Campingplatz Sindibad, Dusche, Toilette usw.

Wir packten zusammen, verabschiedeten uns und wünschten uns gegenseitig viel Glück für den Rest der Reise. Ich kann nur hoffen, dass beide noch lange Zeit haben werden zu Reisen. Viel Glück, Euch Zwei!

Wir holten noch schnell Geld, tankten und kauften Plätzchen. Das war unser Frühstück und Mittagessen.

Dann ging es auf die Straße zurück.

Es lief gut.

Die Strecke die sich da für uns auftat war der Hammer, es war schön kurvig und der Grip war ideal.

Eine Kurve nach der anderen, ein ganz anderes Bild wie in den letzten Tagen, wo Sand und Steine die Pisten dominiert hatten.

Hier ging's wieder auf Asphalt mit dem schönsten Ausblick weiter.

Für Andreas gab es kein Halten mehr. Er gab Gas und so konnte ich nur hoffen, dass ihn auch diesmal seine Fahrkünste nicht im Stich lassen würden. Hoffentlich war seine Glückssträhne hier noch nicht zu Ende.

Ich wusste ja, irgendwo auf der Strecke würde er auf mich warten.

So lies ich die HP laufen gab Gas wo ich meinte es zu können, schaute mir bei langsamer Geschwindigkeit die Gegend an und hatte einen wunderschönen Morgen.

Wie heißt es bei uns so schön, ich ließ den guten Mann einen guten Mann sein.

Irgendwie und irgendwann muss ich Andreas verpasst haben, denn er tauchte auf einmal wieder hinter mir auf.

Ich denke das Einholen dürfte kein Problem für Ihn gewesen sein, wenn es nicht sogar ganz in seinem Sinne war.

Wir machten Rast, aßen die berühmten Schokokekse (wie sich später herausstellen sollte ohne Schoko, sondern nur Chemie)

Klar fragte mich Andreas aus Spaß, ob ich blind sei, denn übersehen hätte ich ihn eigentlich nicht können.

Was soll man darauf antworten, wenn man nicht gerade Drogen genommen hatte, denn dass war definitiv nicht der Fall.

Ich zuckte mit den Schultern und konnte nur wahrheitsgetreu sagen, da war keine BMW Zylinder und kein Andreas.

Wir redeten noch ein wenig und genossen einfach den grandiosen Ausblick.



Foto, grandioser Ausblick auf dem Weg nach Marrakesch (mit Keks)

Wir fuhren weiter und kamen in ein kleines Tal und ich traute meinen Augen kaum, da standen eine Yamaha und eine Suzuki, klar waren das unsere Franzosen. Auch klar war, dass wir anhielten und uns zu einem kleinen Plausch einluden.

Die beiden freuten sich riesig, sogleich gaben sie uns auch noch eine Cola aus, was bei der Hitze eine willkommene Abwechslung war.

Es entwickelte sich ein Gespräch mit Händen und Füßen, deutsch, englisch, französisch, die beiden waren uns echt sympathisch.

Leider mussten wir irgendwann weiter, denn es war durch unser spätes Aufbrechen schon fast zu spät um im Hellen nach Marrakesch zu gelangen.



Fotos, treffen mit unseren Franzosen



Kurz nach unserer Rast sahen wir ein Schild, 207 Km bis Marrakesch. In Deutschland eigentlich kein Problem, in Marokko auch nicht, nur hier waren diese nicht planbar, schon gar nicht zeitlich.

Man wusste nie wie die Straßen waren, ob Steine, Sand oder gar ein Esel auf der Straße stand, deshalb verlangsamte sich das Tempo automatisch. Nicht für alle Reiseteilnehmer unserer Gruppe, aber für einen zumindest.

Andreas hat sich darüber aber nie beschwert.